



Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

1) Markthallen zu Berlin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78934)

eine Grundfläche von ca. 3000 qm hat. Das Hauptschiff der Halle hat 20,00 m Spannweite; an dieses reihen sich zu beiden Seiten und winkelrecht dazu je ein System von Nebenhallen mit 17,00 m Spannweite und von solchen mit 6,00 m Breite und geringerer Höhe. Durch die verschiedene Höhe der einzelnen Hallenteile ist die Erhellung der ganzen Halle mittels hohen Seitenlichtes erzielt, ebenso eine ausreichende natürliche Lüftung. (Siehe das Innere der Halle in Fig. 229, S. 318)

Die Lebensmittel werden teils in gewöhnlichem Fuhrwerk, teils in Eisenbahnwagen zugeführt; das Kellergerüst ist durch einen Tunnel mit dem Donaukanal verbunden. Eine besondere Maschinenanlage für künstliche Beleuchtung, Kraftübertragung und Kühleinrichtung ist vorhanden. Das Äußere (Fig. 324) ist mit bunten Verblendsteinen und farbigen Majolikafiesen verkleidet. Die gesamten Baukosten haben etwa 3800000 Mark betragen.

Literatur

über „Marktplätze und Markthallen in Österreich-Ungarn“.

FÖRSTER, L. Die Markthalle in Vöslau. Allg. Bauz. 1854, S. 8.

WIST, J. Studien über ausgeführte Wiener Bau-Konstruktionen. Wien 1872.

Taf. 24–35: Die Central-Markthalle in Wien.

Markthallen in Wien: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. 2. Aufl. Wien 1874, S. 208.

PAUL, F. Die Detail-Markthallen in Wien. Allg. Bauz. 1885, S. 31.

PECZ, S. Die Centralmarkthalle in Budapest. Der Architekt. 1897, S. 46.

Die Kühlanlage in der städtischen Großmarkthalle in Wien. Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1899, S. 4.

CLAUSER, A. Über den Bau der neuen Markthalle am Hauptzollamts-Bahnhof in Wien. Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1900, S. 449.

Markthallen zu Wien: KORTZ, P. Wien am Anfang des XX. Jahrhunderts etc. Bd. I. Wien 1905. S. 368.

h) Markthallen in Deutschland.

Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten auch mit der Errichtung von Markthallen vorgegangen. Bis jetzt haben 21 deutsche Städte Markthallen gebaut, und zwar gibt es:

	erbaut:		erbaut:
2 in Metz	1831 u. 1834	1 in Halberstadt	1893
1 in Stuttgart	1865	1 in Lübeck	1895
1 in Afchaffenburg	1871	3 in Dresden	1895 bis 1899
1 in Frankfurt a. M.	1879	1 in Danzig	1896
1 in Oldenburg	1884	1 in Nürnberg	1897
2 in Straßburg	1885 u. 1899	1 in Braunschweig	1897
15 in Berlin	1886 bis 1892	1 in Augsburg	1900
2 in Cöln	1888 u. 1904	1 in Krefeld	1900
1 in Leipzig	1891	1 in Königshütte, O.-S.	1905
1 in Chemnitz	1891	2 in Breslau	1908
1 in Hannover	1892		

Hierbei sind die in einigen Städten bestehenden Fleisch-, Fisch-, Getreide- und Lederhallen nicht berücksichtigt.

In Berlin wurde Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine „Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen“ gegründet, welche in den größeren und mittleren Städten Deutschlands Markthallen erbauen und betreiben will. Einige ihrer Entwürfe sind in der 2. Auflage des vorliegenden Heftes²¹⁵⁾ hier vorgeführt.

1) Markthallen zu Berlin.

Im Jahre 1883 erfolgte der erste Spatenstich zur Errichtung der „Zentralmarkthalle“ in Berlin, und 1886 wurden die ersten 4 und 1888 weitere 4 Klein-

²¹⁵⁾ Siehe Art. 178 bis 180 (S. 257 ff.).

^{284.}
Markthallen
in Deutschland.

markthallen eröffnet²¹⁹⁾; 1893 wurde die Erweiterung der Großmarkthalle (Zentralmarkthalle Ia) vollendet, und im Jahre 1899 waren außer dieser 13 Kleinmarkthallen im Betriebe.

Gegenwärtig (Ende 1908) beschäftigt man sich mit der Absicht, eine neue Großmarkthalle, die hauptsächlich dem Obst- und Gemüsehandel dienen soll, zu erbauen. Der Berliner Magistrat hat zu diesem Ende den Ankauf eines 6,5^{ha} messenden Geländes in Moabit beschlossen. Nach Vollendung der neuen Markthalle soll die jetzige Zentralmarkthalle dem Großhandel mit Geflügel und Fischen übergeben werden, während der Großhandel für Fleisch in eine Markthalle verlegt werden wird, für die ein Gelände in der Nähe des Zentralviehhofes bereits früher erworben worden ist.

285.
Zentral-
markthalle Ia
zu
Berlin.

a) Die „Zentralmarkthalle Ia“ zu Berlin, 1891—93 erbaut, wird im Süden von der Kaiser-Wilhelmstraße, im Norden von der für den Marktverkehr an dieser Stelle verbreiterten Rochstraße, im Westen von der Neuen Friedrichstraße und im Osten vom Stadtbahnviadukt begrenzt; von letzterem hat die städtische Verwaltung 7 Bogen hinzugemietet. Die überbaute Grundfläche mißt 9934 qm.

Eine die Rochstraße mit der Kaiser-Wilhelmstraße verbindende, durchschnittlich 5,80^m breite Durchfahrt (siehe den Grundriß auf der nebenstehenden Tafel) trennt die eigentliche Markthalle von den Stadtbahnbogen; eine zweite Durchfahrt wurde in der Hallenachse von der Neuen Friedrichstraße nach der Straße „An der Stadtbahn“ angeordnet. Letztere scheidet die Halle in zwei Teile, von denen der nach der Kaiser-Wilhelmstraße zu gelegene dem Großhandel mit Obst, Gemüse und Räucherwaren, der der Rochstraße zugewendete Teil dem Großhandel mit Fleisch zugewiesen ist. Diese Durchfahrt erhielt, weil sie den gesamten Wagenverkehr aufzunehmen hat, die größere Breite von 9,56^m, die indes durch die Bordschwellen der Standiseln, welche zum Schutz der Säulen und der Fleischstände gegen das Anfahren der Wagen vorgezogen worden sind, auf 8,60^m eingeschränkt ist. Die Standreihen der Fleischer sind senkrecht zur Durchfahrt angeordnet, um den Transport des Fleisches auf tunlichst viele und kurze Wege zu verteilen.

Für die Anfuhr des Gemüses und Obstes ist in der Umfassungswand an der Neuen Friedrichstraße ein zweites Tor und eine besondere Durchfahrt innerhalb des dem Gemüse- und Obsthandel zugewiesenen Hallenteiles angelegt; die Ausfahrt erfolgt durch ein am Nordende der Halle befindliches Tor nach der Kaiser-Wilhelmstraße. Zur Erleichterung des Verkehrs ist noch, gleichlaufend mit der erwähnten Durchfahrt, ein zweiter, 3,50^m breiter Gang und ein Quergang von gleicher Breite innerhalb der Lagerräume angeordnet.

Die vorhandenen 445 Stände bedecken eine Grundfläche von 1794,30 qm; die Grundfläche eines Standes wechselt von 4 bis zu 12 qm. Die Breite der Gänge zwischen den Fleischerständen beträgt 2,60 qm. Die Konstruktionen der Standeinrichtungen wurden in Art. 240 (S. 323 ff.) bereits besprochen. Für den Gemüsemarkt wurden keine besonderen Standeinrichtungen getroffen, da die Waren in Körben, Tonnen und anderem Verpackungsmaterial auf dem Fußboden gelagert werden.

In den Stadtbahnbogen zwischen Rochstraße und Hauptdurchfahrt sind außer Fleischerständen auch die Räume für die Speisewirtschaft untergebracht. Von den 3 Viaduktbogen zwischen Hauptdurchfahrt und Kaiser-Wilhelmstraße nimmt der erste die Maschinen der in Art. 243 (S. 333) bereits beschriebenen Kühlanlage und die Eisfabrikation, die beiden anderen die Pumpen und die Akkumulatoren für die Aufzüge, die Dampfkessel und das Fleischschauamt. Der Stadtbahnbogen an der Kaiser-Wilhelmstraße enthält die Kaffe, die Dienstzimmer der Tierärzte und Probenehmer und einen Raum zur Aufbewahrung des beschlagnahmten Fleisches.

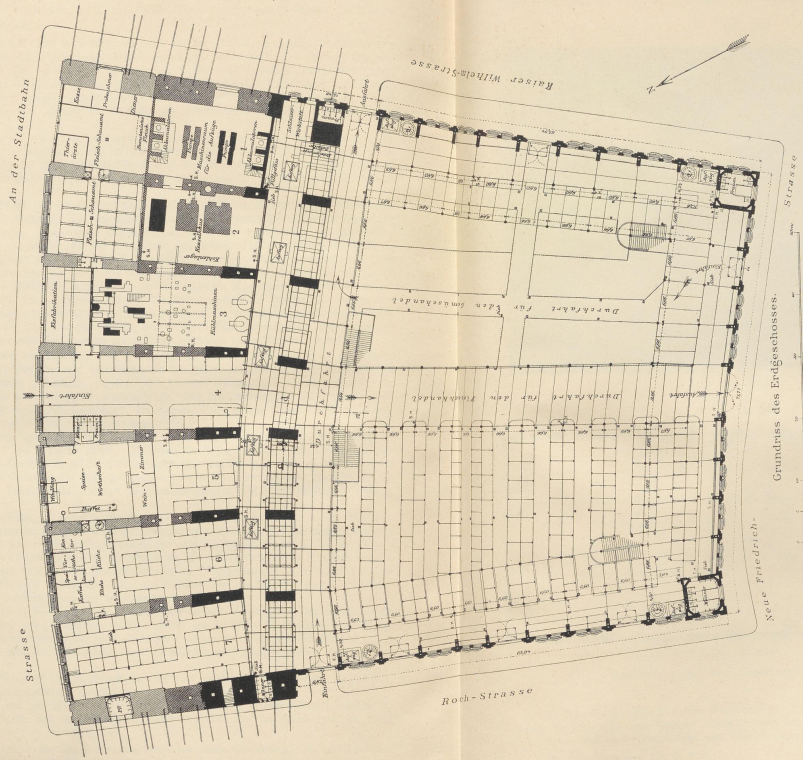
Auf der Galerie an der Rochstraße befinden sich weitere Arbeitszimmer für untersuchende Tierärzte, Probenehmer usw.; außerdem findet daselbst ein lebhafter Großhandel des mit der Eisenbahn ankommenden australischen und dänischen Fleisches statt, während die Galerie an der Kaiser-Wilhelmstraße und die Mittelgalerie durch den Obst- und Gemüsehandel in Anspruch genommen werden.

Soweit die Keller nicht zu Kühlräumen benutzt sind, wurden darin Lagerräume eingerichtet; im ganzen sind 55 Kellerverschläge mit 2321 qm Grundfläche vorhanden.

An der Stelle der von West nach Ost führenden Durchfahrt ist ein Eisenbahnviadukt errichtet, dessen Anordnung aus der umstehenden Tafel ersichtlich ist. Der Raum zwischen seinen

²¹⁹⁾ Berlin befaß schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Markthalle, und zwar eine Privatmarkthalle, die von *Strousberg* gebaut und geöffnet worden ist. Sie hat sich leider nicht gehalten, weil die Berliner damals noch nicht das Interesse dafür hatten; gegenwärtig ist darin ein Zirkus eingerichtet.

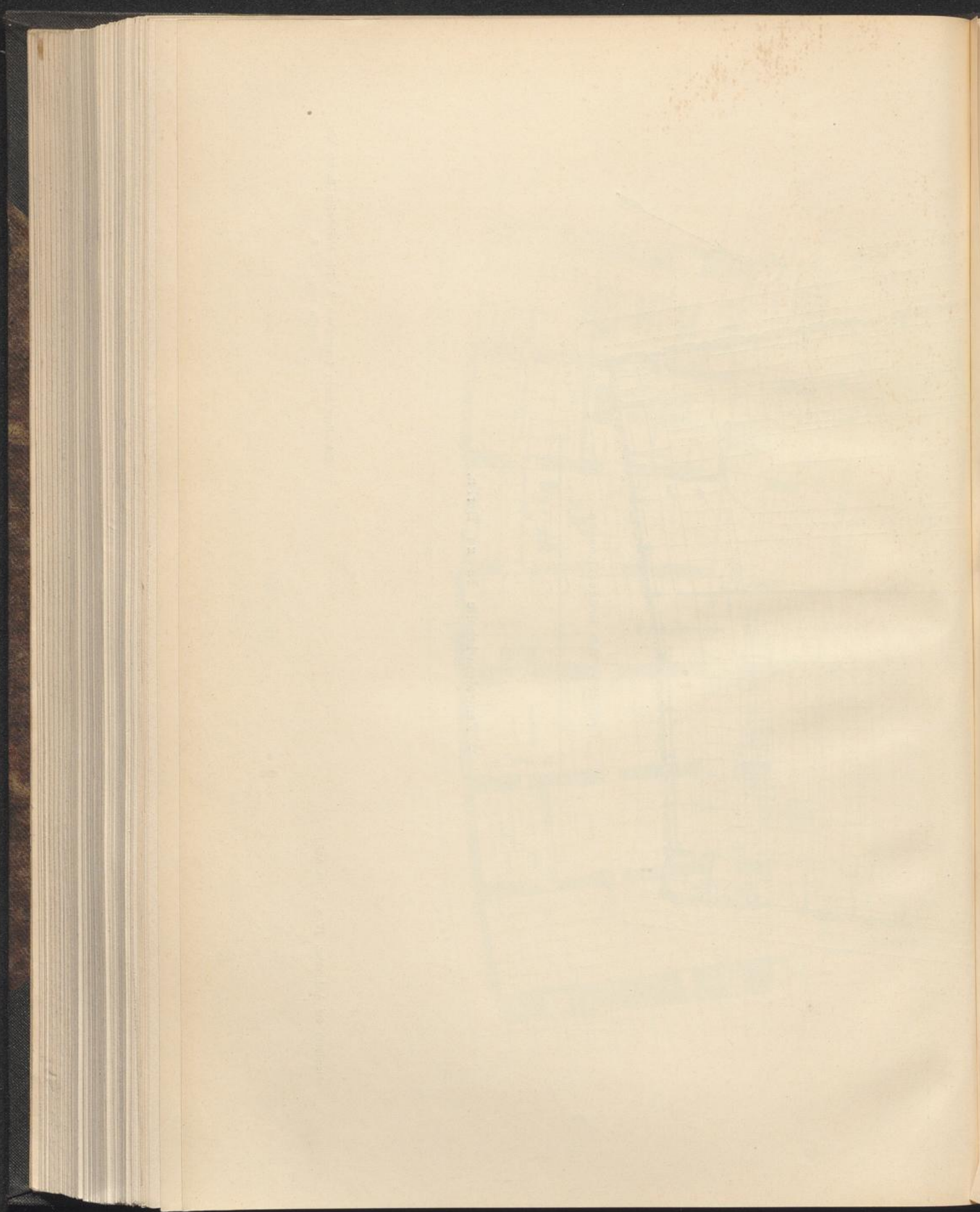
Zu S. 381.



Zentralmarkthalle Ia zu Berlin.

Handbuch der Architektur. IV, 2, b. (5. Aufl.)

Faksimile-Repr. nach: LINDDMANN, A. Die Markthallen Berlins etc. Berlin 1899. Taf. R



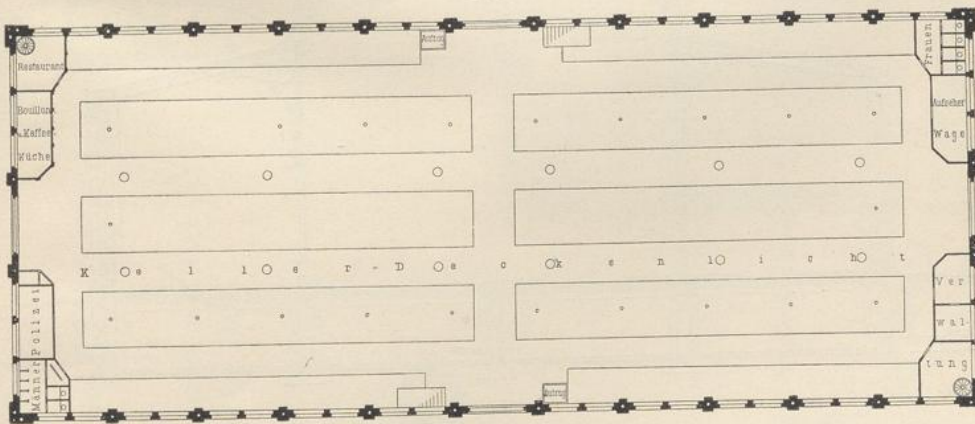
Hauptträgern und den darauf lagernden Längsträgern des mittleren Bahnsteiges ist nach dem äußeren Bahngleis hin durch eine mit Klappflügeln versehene Fensterwand geschlossen²²⁰⁾.

Fig. 325.



Inneres.

Fig. 326.



Grundriß.

Markthalle V auf dem Magdeburger Platz zu Berlin²²¹⁾.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

β) Die Markthalle auf dem Magdeburger Platz (Markthalle V; Fig. 325 bis 328²²¹⁾ wurde im Jahre 1888 dem Betriebe übergeben und hat bei einer Länge von 68,50 m, einer Breite von 28,50 m und einer Grundfläche von 1810 qm einen Kostenaufwand, einschl. Inventar, aber

286.
Markthalle
auf dem
Magdeburger
Platz.

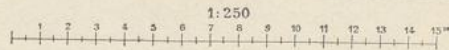
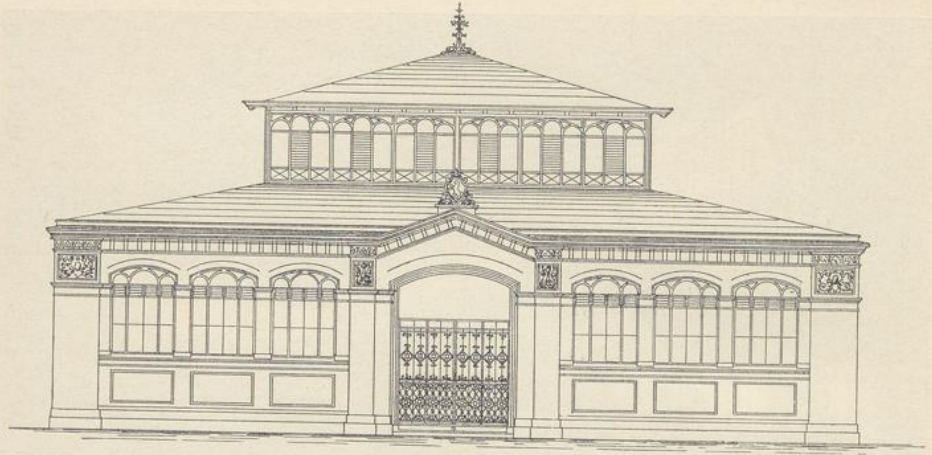
²²⁰⁾ Nach: LINDEMANN, a. a. O., S. 25.

²²¹⁾ Fakt.-Repr. nach: LINDEMANN, a. a. O., Taf. 30.

Handbuch der Architektur. IV. 3, b. (3. Aufl.)

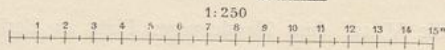
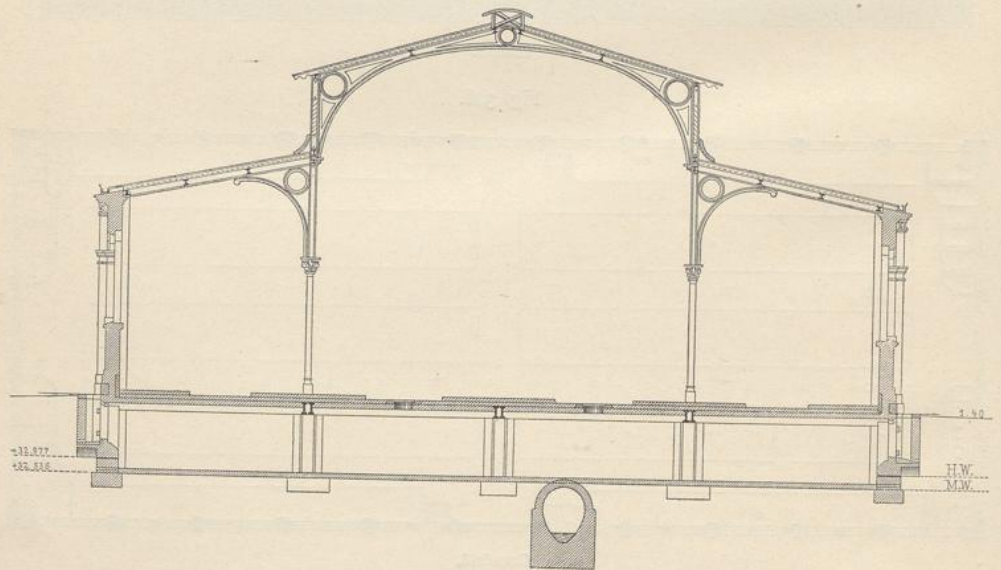
auschl. Grunderwerb, von rund 355000 Mark erfordert. Die Halle ist von breiten Straßen und Schmuckanlagen umgeben und hat von allen vier Seiten je einen Zugang erhalten. Der Bau

Fig. 327.



Seitenansicht der Markthalle in Fig. 326.

Fig. 328.



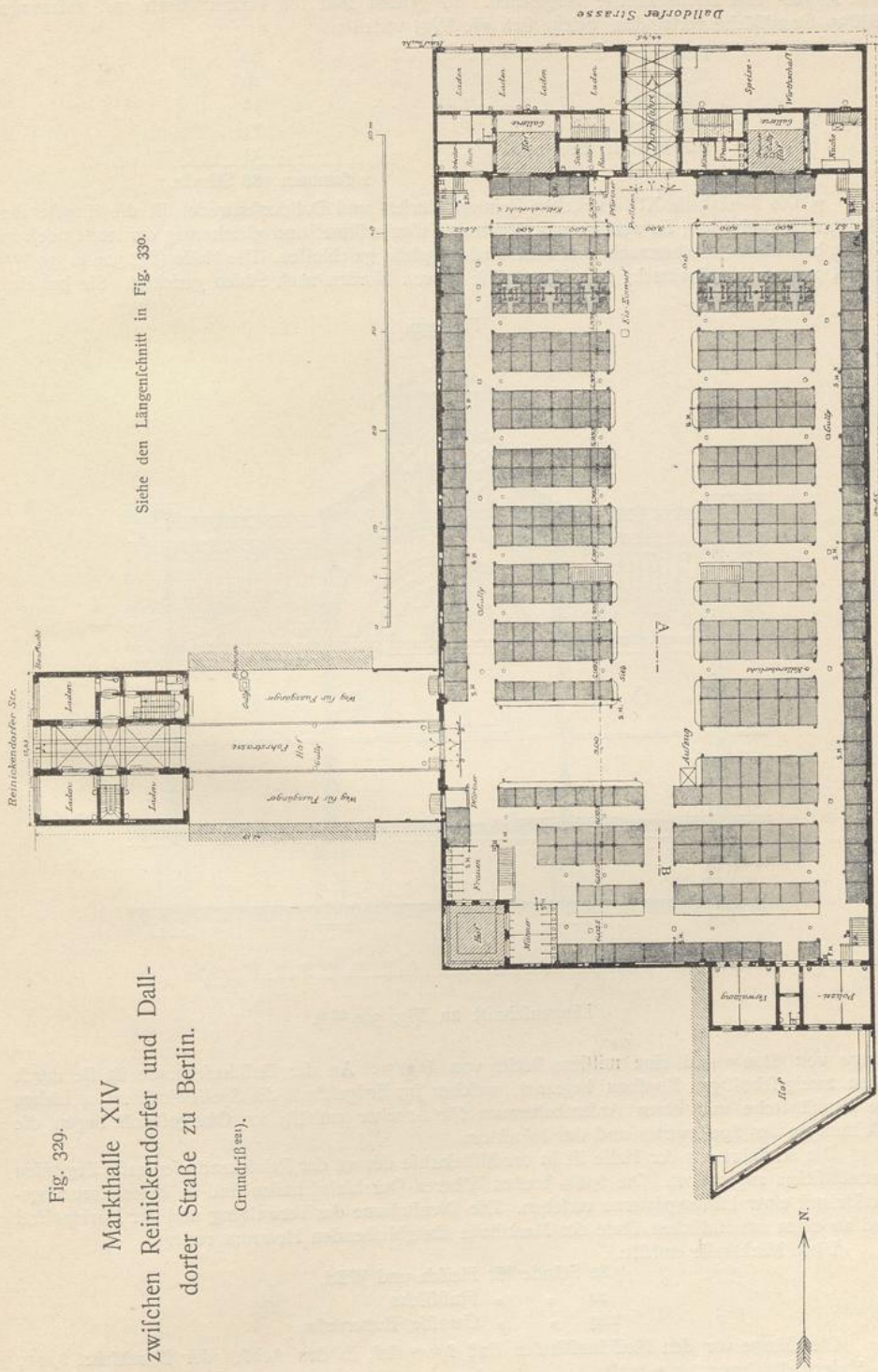
Querschnitt der Markthalle in Fig. 326.

befehzt aus Keller- und Erdgeschoß; die Umfassungswände sind in einfachem Ziegelrohbau mit mäßiger Verwendung von Formsteinen und Terrakotten ausgeführt. Außer den Räumen für die Verwaltung und Polizei, sowie den erforderlichen Aborten ist noch ein kleiner Erfrischungsraum

Fig. 329.

Markthalle XIV
zwischen Reinickendorfer und Dall-
dorfer Straße zu Berlin.

Grundriß 1911).



Siehe den Längenschnitt in Fig. 330.

mit Kaffee- und Bouillonküche vorgeföhren. Im ganzen find 188 Verkaufsfände mit zufammen 860 qm Standfläche vorhanden, welche fich wie folgt verteilen:

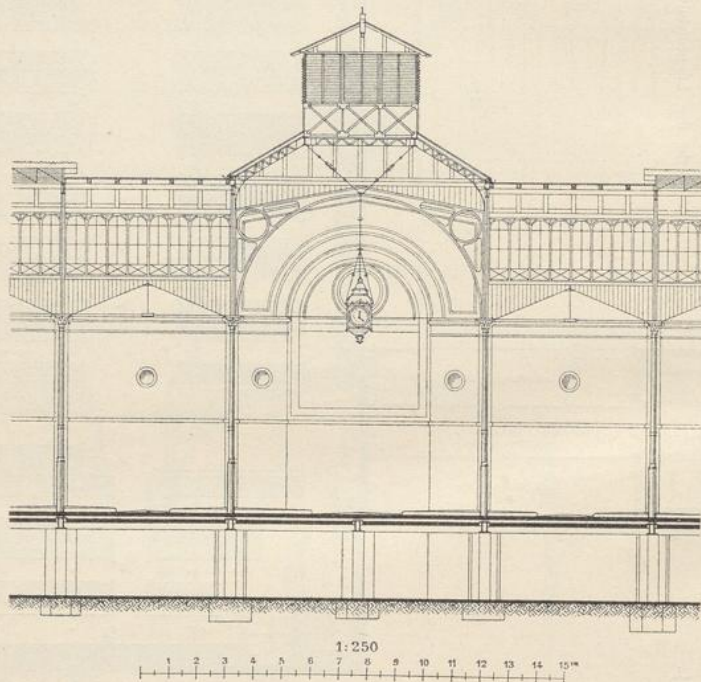
Fleifch	60
Wild	16
Flußfifche	16
Grünkram	73
Butter, Käfe, Brot ufw.	23

zufammen 188 Stände.

287.
Markthalle
XIV.

γ) Die Markthalle XIV (zwischen Reinickendorfer- und Dalldorfertraße) ift die jüngfte der Berliner Hallenbauten; fie wurde am 1. September 1892 eröffnet und gleichzeitig der letzte noch in Berlin beftehende Wochenmarkt (auf dem Weddingplatz) gefchloffen. Die Halle (Fig. 329 u. 330²²¹) bildet nahezu ein Rechteck; ihre Hauptachfe ift von Norden nach Süden gerichtet. Sie hat eine

Fig. 330.



Längenschnitt zu Fig. 329²²¹).

Länge von 81,00 m und eine mittlere Breite von 44,22 m. An der Dalldorfertraße ift fie durch einen zweigeschoffigen Kopfbau begrenzt, welcher im Erdgefchoß die Speifewirtschaft, 4 Läden, die Sanitätsstube und einen Aufenthaltsraum für Arbeiter enthält; im Obergefchoß liegen die Wohnungen des Speifewirtes und des Infpektors.

Die Ausfahrt aus der Halle ift in der Mittelachfe des an der Reinickendorfertraße liegenden Grundstückes angeordnet. Die 9,00 m breiten höheren Durchfahrtshallen find in ihrem Kreuzungspunkte mit einer Lüftungslaterne verfehen. Die Diensträume der Verwaltung und der Marktpolizei find an einen am füdlichen Ende der Markthalle übrigbleibenden Hofraum verlegt.

Diefe Markthalle enthält:

82 Stände für Fleifch und Wild,
24 " " Flußfifche,
224 " " Gemüse, Butter ufw.

Die Gänge vor den Fleifcherständen find 2,75 m tief, in den Achfen der Durchfahrt 3,00 m, im übrigen durchweg 2,00 m breit.

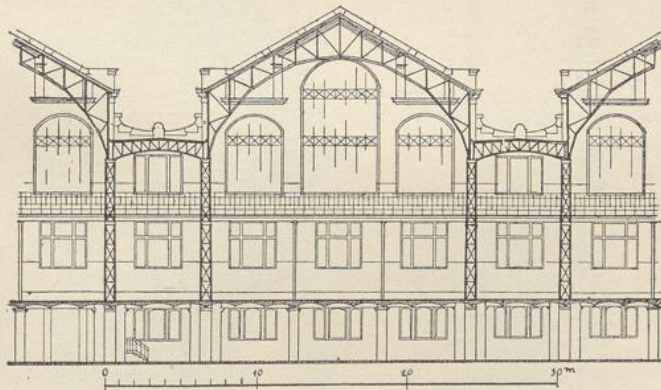
Das Vorderhaus an der Reinickendorferstraße und der Kopfbau an der Dalldorferstraße enthalten im Erdgeschoß auch Läden ²²²⁾.

Literatur

über „Markthallen zu Berlin“.

- Der Bau der Berliner Markthallen. ROMBERG's Zeitschrift f. prakt. Bauk. 1866, S. 93.
 LENT. Die neue Markthalle in Berlin. Zeitschrift f. Bauw. 1866, S. 447; 1867, S. 229.
 Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1867, S. 138.
 Das Projekt der Berliner Markthallen. Deutsche Bauz. 1873, S. 152, 162.
 Markthallen für Berlin. Deutsche Bauz. 1883, S. 314, 385.
 Markthallen in Berlin: VIRCHOW, R. & A. GUTTSTADT. Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentliche Gefundheitspflege und für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Berlin 1886. S. 302.
 Die Centralmarkthalle der Stadt Berlin. Wochbl. f. Baukde. 1886, S. 155.
 BECKER, L. Die Berliner Markthallen. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl. 1888, S. 606.
 Die städtischen Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1894, S. 105.
 Markthallen in Berlin: Festschrift zur XXXV. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Berlin 1894. S. 211.
 Markthallen in Berlin: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 545.
 LUDWIK, C. Die städtischen Markthallen in Berlin. Techn. Blätter. 1897, S. 66.
 NEUMANN, M. Die Markthallen Berlins. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 2, S. 197.
 LINDEMANN, A. Die Markthallen Berlins etc. Berlin 1899.
 Berliner-Markthallen-Zeitung etc. Red. von J. SANDMANN. Erscheint seit 1886.

Fig. 331.

Querschnitt zu Fig. 332 u. 333 ²²³⁾.

2) Markthallen in anderen norddeutschen Städten.

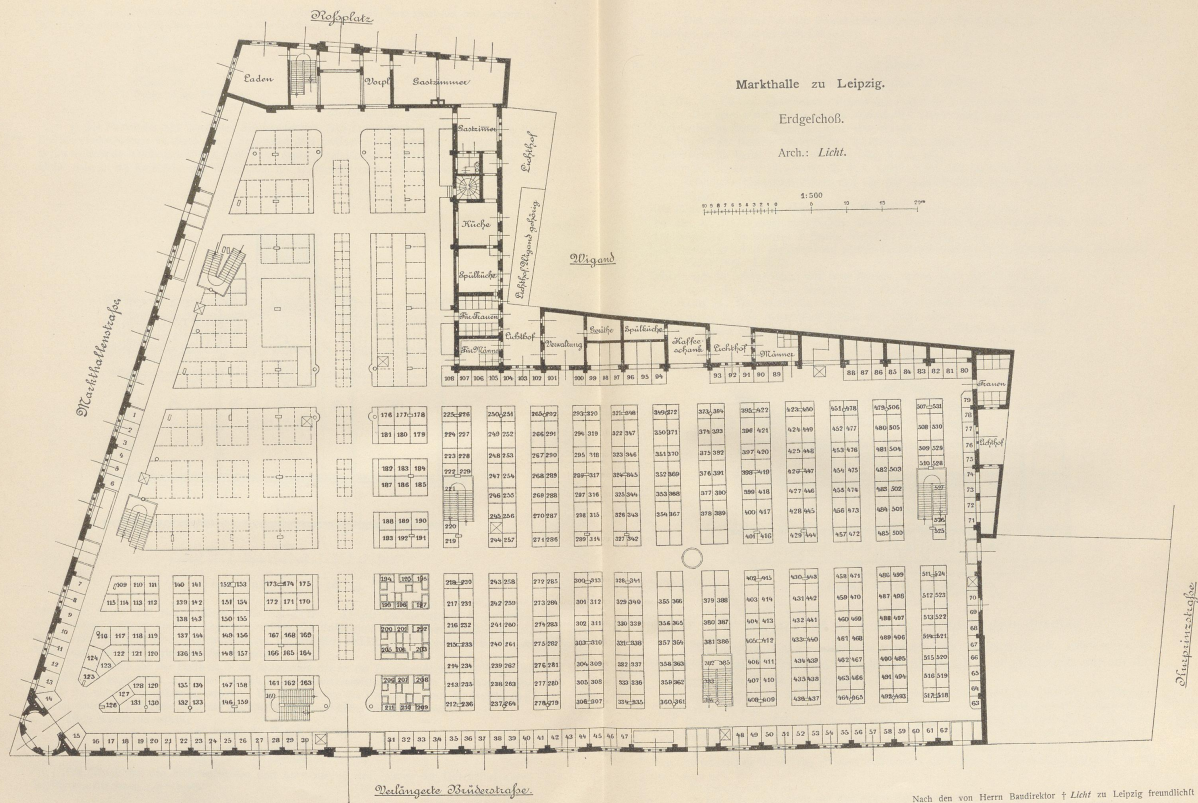
Der Markthallenbau macht in neuerer Zeit in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, erfreuliche Fortschritte, allerdings ist er größtenteils nur auf die bedeutenderen Städte beschränkt.

α) Die Markthalle zu Leipzig (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 331 bis 333) wurde 1889—91 nach den Plänen *Licht's* erbaut; sie soll als einzige große Zentralhalle dem Groß- und Kleinhandel mit Lebensmitteln für ganz Leipzig dienen. Diese Markthalle ist auf einem etwas unregelmäßig gestalteten Grundstück, welches die Ecke der Brüder- und der Markthallen- (ehemals Windmühlen-) Straße bildet und auch noch nach dem Roßplatz zu eine kurze Front hat, von der städtischen Verwaltung errichtet und besteht aus Keller-, Erd- und Galeriegeschoß. In die

^{228.}
 Markthalle
 zu
 Leipzig.

²²²⁾ Nach ebendaf., S. 57.

²²³⁾ Fakt.-Repr. nach: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 313.



Handbuch der Architektur. IV. 3. b. (3. Aufl.)

Nach den von Herrn Baufrektor Licht zu Leipzig freundlich zur Verfügung gestellten Plänen.

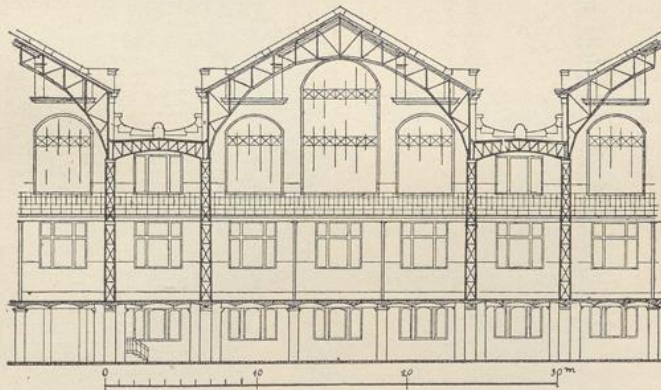
Das Vorderhaus an der Reinickendorferstraße und der Kopfbau an der Dalldorferstraße enthalten im Erdgeschoß auch Läden ²²²⁾.

Literatur

über „Markthallen zu Berlin“.

- Der Bau der Berliner Markthallen. ROMBERG's Zeitschrift f. prakt. Bauk. 1866, S. 93.
 LENT. Die neue Markthalle in Berlin. Zeitschrift f. Bauw. 1866, S. 447; 1867, S. 229.
 Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1867, S. 138.
 Das Projekt der Berliner Markthallen. Deutsche Bauz. 1873, S. 152, 162.
 Markthallen für Berlin. Deutsche Bauz. 1883, S. 314, 385.
 Markthallen in Berlin: VIRCHOW, R. & A. GUTTSTADT. Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentliche Gefundheitspflege und für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Berlin 1886. S. 302.
 Die Centralmarkthalle der Stadt Berlin. Wochbl. f. Baukde. 1886, S. 155.
 BECKER, L. Die Berliner Markthallen. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl. 1888, S. 606.
 Die städtischen Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1894, S. 105.
 Markthallen in Berlin: Festschrift zur XXXV. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Berlin 1894. S. 211.
 Markthallen in Berlin: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 545.
 LUDWIK, C. Die städtischen Markthallen in Berlin. Techn. Blätter. 1897, S. 66.
 NEUMANN, M. Die Markthallen Berlins. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 2, S. 197.
 LINDEMANN, A. Die Markthallen Berlins etc. Berlin 1899.
 Berliner-Markthallen-Zeitung etc. Red. von J. SANDMANN. Erscheint seit 1886.

Fig. 331.

Querschnitt zu Fig. 332 u. 333 ²²³⁾.

2) Markthallen in anderen norddeutschen Städten.

Der Markthallenbau macht in neuerer Zeit in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, erfreuliche Fortschritte, allerdings ist er größtenteils nur auf die bedeutenderen Städte beschränkt.

α) Die Markthalle zu Leipzig (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 331 bis 333) wurde 1889—91 nach den Plänen *Licht's* erbaut; sie soll als einzige große Zentralhalle dem Groß- und Kleinhandel mit Lebensmitteln für ganz Leipzig dienen. Diese Markthalle ist auf einem etwas unregelmäßig gestalteten Grundstück, welches die Ecke der Brüder- und der Markthallen- (ehemals Windmühlen-) Straße bildet und auch noch nach dem Roßplatz zu eine kurze Front hat, von der städtischen Verwaltung errichtet und besteht aus Keller-, Erd- und Galeriegeschoß. In die

^{228.}
 Markthalle
 zu
 Leipzig.

²²²⁾ Nach ebendaf., S. 57.

²²³⁾ Fakt.-Repr. nach: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 313.